Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 224. **Sonnabend den 25. September 1886.** **IV. Jahrg.**

*) Sozialdemokratie und Anarchismus.

Die Königlich Sächsische Regierung begründete ihre Rechtfertigung der Verlängerung des über Leipzig und Umgegend verhängten kleinen Belagerungszustandes u. A. auf Nachweise über den Zusammenhang der Sozialdemokraten mit den Anarchisten. Der sozialdemokratische Abgeordnete von Vollmar bestritt im Reichstage die Existenz eines solchen Zusammenhanges, indem er behauptete, daß zwischen Sozialdemokratie und Anarchismus und zwischen den Zielen beider der denkbar größte Gegensatz vorhanden sei. Das ist richtig. In ihren letzten Zielen gehen Sozialdemokraten und Anarchisten soweit auseinander, wie nur irgend möglich; sie stehen sich in ihren letzten Zielen diametral entgegen. Der Anarchismus ist der in das letzte Extrem getriebene Individualismus. Der Individualismus der Manchesterschule fordert hingegen freies Spiel der wirthschaftlichen Kräfte, indem er unter letzteren nur Kapital- und Spekulationsgeist versteht. Die Anarchisten perhorresciren alle staatlichen, kommunalen, gesellschaftlichen und Familientande. Von der Lösung derselben erwarten sie das Heil Aller, indem sie davon ausgehen, daß sich das Zusammenleben der Menschheit von ganz allein nach großen Naturgesetzen regele, wie ja auch die Bäume des Urwaldes ohne gärtnerische Pflege gedeihen. Anderes die Sozialdemokratie, welche die Freiheit des Individuums vollständig aufheben und demselben in einem künstlich bis aufs kleinste Detail ausgestatteten neuen Staatswesen die Stelle einräumen will, welche einem Maschinentheilchen in der Maschine, einem Rädchen in einem Uhrwerk zugetheilt ist. Alle Arbeitsmittel sollen gleichzeitiges Gemeingut der Gesammtheit, d. h. sie sollen verstaatlicht werden. Damit würde der Staat logischer Weise auch die Befriedigung aller Bedürfnisse auf sich nehmen, wobei natürlich jede individuelle Neigung, jedes individuelle Streben und jede Bethätigung individueller Anlage nahezu untergehen müßte. Daß hiernach zwischen den Endzielen der Anarchisten und Sozialdemokraten eine ungeheure Kluft besteht, ist unbestreitbar. Aber les extrèmes se touchent. Weder Anarchisten noch Sozialdemokraten können darauf rechnen und rechnen darauf, ihre Ziele auf friedlichem Wege zu erreichen. Beide stimmen darin überein, daß die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung über den Haufen geworfen und daß dies, da es auf friedlichem Wege nun einmal nicht geht, mit Gewalt zu geschehen hat. Die Interessen beider weisen sie sonach auf ein Zusammenwirken hin. Erst muß die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung gewaltsam gestürzt sein, bevor beide in die Lage kommen können, sich anders als theoretisch über ihre Ziele auseinanderzusetzen. Es ist unzweifelhaft, daß sie, sobald sie das vorläufige Ziel erreicht hätten, sich gegenseitig die Hälse brechen würden. Beide sind also einig, in dem Bestreben, jede bestehende Ordnung über den Haufen zu werfen; die Sozialdemokraten verlangen den Umsturz, um an die Stelle des gestürzten Staats- und Gesellschaftsgebäudes die von ihnen erträumte soziale Republik zu errichten; die Anarchisten, um überhaupt nichts an die Stelle der beseitigten Ordnung zu setzen. Noch ein anderer Umstand zwingt sie zum Zusammengehen. Die große Menge derer, welche ihnen Gefolgschaft leisten, haben kein Verständniß für die letzten Ziele der beiden revolutionären Parteien. Das Programm der blinden Masse ihrer Gefolgschaft reducirt sich auf den Satz: „Es muß anders werden!" Der einzige Unterschied, den die Menge zwischen Sozialdemokraten und Anarchisten macht, ist der, daß sie die Anarchisten für entschiedener, weniger wählerisch in ihren Mitteln hält als die Sozialdemokraten. Herr von Vollmar hat übrigens bei einer früheren Gelegenheit im Reichstage den Unterschied zwischen der Most'schen Richtung und der Richtung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in ähnlicher Weise fixirt. Nach seiner damaligen Angabe besteht der Unterschied darin, daß Most und Genossen zuzuschlagen bereit sind, ohne daß bereits der Erfolg gesichert ist, während die Sozialdemokraten den Moment zur Verwirklichung ihrer Ziele noch nicht für gekommen erachten. Daß sich die Gesellschaft in gleicher Weise vor beiden Theilen schützen muß, ist klar. Ja nach der citirten Vollmar'schen Aeußerung möchte man veranlaßt sein, die vorsichtigeren Sozialdemokraten noch für gefährlicher zu halten, als die ungestümeren Anarchisten, die sich selbst die Köpfe einrennen.

Politische Tagesschau.

Der Handelsverkehr zwischen Deutschland und Frankreich hat im letzten Jahrzehnt eine vollständig veränderte Gestalt angenommen. Im Jahre 1875 stellte sich die Einfuhr von Deutschland nach Frankreich auf 349 Millionen Francs, die Ausfuhr von Frankreich nach Deutschland auf 426,9 Millionen Francs, so daß die Handelsbilanz in Frankreich eine Mehrausfuhr von 77,9 Millionen ergab. Nach Einführung des neuen Zolltarifs stieg im Jahre 1882 die Einfuhr von Deutschland nach Frankreich auf 476,5 Millionen Francs und die Ausfuhr von Frankreich nach Deutschland ging auf 338,8 Millionen zurück, so daß der Ueberschuß der deutschen Einfuhr über die französische Ausfuhr 137,7 Millionen Francs betrug. Seitdem hat freilich die schlechte Konjunktur, unter der die Industrie in der ganzen Welt zu leiden hat, auch hier ihre Wirkung ausgeübt, denn im Jahre 1884 betrug die Einfuhr von Deutschland nach Frankreich nur noch 416,9 Millionen und die Ausfuhr von Frankreich nach Deutschland nur noch 327,9 Millionen, so daß in diesem Jahre der Ueberschuß der deutschen Handelsbilanz nur 89 Millionen ausmachte. Es ist aber ein sehr günstiges Zeichen für den deutschen Export, daß die Ausfuhr von Manufakturen aus Deutschland im Allgemeinen seit dem Jahre 1874 sich mehr als verdoppelt hat. Während die gesammte Ausfuhr in diesem Artikel in jenem Jahre 841,8 Millionen Mark betrug, ist sie im Jahre 1884 bereits auf 1730 Mill. Mk. angewachsen.

Reisende aus Preußen und Oesterreich müssen, wie aus Warschau gemeldet wird, Attest haben, daß sie aus cholerafreien Ortschaften kommen; das Attest muß vom russischen Konsul oder Gesandten beglaubigt sein.

Bei der dritten Lesung des Finanzgesetzes im englischen Unterhause erklärte der Schatzkanzler Lord Churchill, die Zustände auf der Balkan-Halbinsel seien zweifellos ernst und könnten kritisch werden; aber die von einigen Deputirten befürchtete Gefahr dürfte beschleunigt werden, wenn die Regierung auf eine Diskussion über die Lage sich einließe. Churchill ersuchte das Haus, von einer Debatte abzustehen, und bemerkte, keine Regierung würde ein definitives Vorgehen in solchen Fragen, die das Schicksal des Reiches unmittelbar berühren können, beschließen, ohne das Parlament zu berufen und diesem den ganzen Sachverhalt vorzulegen. Die Regierung sei sich völlig bewußt, daß die Angelegenheiten in Bulgarien, wie bereits bemerkt, ernst seien und kritisch werden könnten. Der Verlauf der Krisis in Bulgarien im Oktober vorigen Jahres berechtige sie, auch wegen der Behandlung der gegenwärtigen Schwierigkeiten Vertrauen zu hegen. Das Hauptziel der Regierung in allen europäischen Fragen werde sein, das europäische Konzert in wirksamer Form behufs Aufrechterhaltung des europäischen Friedens zu erhalten.

Die „Moskauer Ztg." sagt, für die russischen diplomatischen Agenten sei jetzt kein Platz in Sofia, wohl aber für einen Kommissar mit diktatorischen Gewalten und der erforderlichen Liktorenanzahl. Gegen die Entsendung eines Kommissars, ja sogar gegen eine russische Besetzung Bulgariens dürfte wohl nur England und auch allein auf dem Papier protestiren. Die Behandlung der Frage wegen Entsendung eines Kommissars werde aufklären, was Rußland künftig zu erwarten habe. Noch vor der Fürstenwahl und vor jedwedem sonstigen Arrangement müsse erörtert werden, ob die Angabe einer europäischen Lösung der bulgarischen Frage etwa darin bestehe, daß auf den bulgarischen Thron ein Prinz komme, welcher die Partei Stambulow als die nationale und eine dieser nicht beistimmende Majorität des Volkes als einen Diener des Panslavismus ansehe, andernfalls käme Rußland in eine Lage, welche lange auf seinen Einfluß auf die Slaven der Balkan-Halbinsel zurückwirken würde.

Der Madrider Putsch ist unterdrückt. Als Symptom behält er aber trotzdem seine Bedeutung, und die Pariser Korrespondenten Berliner Blätter, welche ihn gänzlich als Bagatelle behandeln und sogar behaupten, er sei lediglich das Werk von Börsianern, von Baisse-Spekulanten gewesen, übersehen, daß sie mit dieser Behauptung weit über ihr Ziel hinausschießen, ja, ihre eigene Behauptung, daß die innere Lage Spaniens keine ernsten Gefahren in sich trage, selbst wieder aufheben. Wäre es nämlich mit Spanien schon so weit gekommen, daß beliebige Börsenspekulanten, nur um ein vorübergehendes Baisse-Manöver durchzuführen, Hunderte von Soldaten und selbst Offiziere in Rebellen verwandeln und eine Revolte in Szene setzen können, bei welcher im Handumdrehen mehrere höhere Offiziere ihr Leben verlieren, so wären die inneren Zustände jenes Landes in Wirklichkeit ja noch weit schlimmer, als Diejenigen sie darstellen, welche in dem Putsche ein ernsthaftes Sympton erblicken. Wie wenig Glauben man diesen Pariser Meldungen zu schenken berechtigt ist, mag auch daraus hervorgehen, daß die „Voss. Ztg." sich in der Lage glaubt, „weittragende politische Folgen" im Zusammenhang mit der Revolte in Aussicht zu stellen und das Ministerium Sagasta als „wankend" zu bezeichnen. Wie weit sich diese Befürchtungen bestätigen werden, bleibt abzuwarten.

Amerikanischen Blättern zufolge hielten die Sozialisten Liebknecht und Dr. und Frau Aveling in New York am 19. d. Mts. vor einer 5000 Personen zählenden Versammlung Reden. Im Laufe seiner Ansprache erklärte Liebknecht, daß die kürzlich in Chikago verurtheilten Sozialisten unschuldig seien, er werde dafür agitiren, daß ihnen ein neuer Prozeß bewilligt würde. Dann sagte er: „Wir kämpfen gegen das Blut- und Eisensystem Bismarck's und seine brutale Gewalt." Frau Aveling erklärte, daß der Sozialismus Tod und Schrecken verbreiten müsse und nicht länger friedlich und ruhig bleiben dürfe. Es wurde beschlossen, den deutschen und englischen Sozialisten telegraphisch Glück zu wünschen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. September 1886.

— Se. Majestät der Kaiser erledigte, wie die „Post" aus Baden-Baden erfährt, auch gestern daselbst in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten, nahm den Vortrag des

---

3)

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Bei diesen Worten wendet sich John zu ihr und sagt: „Sind Sie in Noth? Ist dies der Fall — hier ist meine Hand. Ich schwöre Ihnen, daß unter meinem Dache Niemand ein Weib mißhandeln soll!"

Als er das sagt, ergreift sie seine Hand.

„Gott segne Sie — Gott segne Sie, John Dale!" sagte sie. „Der Himmel selbst hat meinen Fuß hierher geleitet. Doch es ist nicht mein Leben, um das ich sorge; das mögen Sie nehmen, doch um der Menschlichkeit willen, retten Sie mein Kind."

Und ehe Einer von uns Zeit zu sprechen hatte, reißt sie den Shawl zurück und vor uns liegt das süßeste, reizendste, kleine Mädchen, das man sich denken kann. Crissy — erschrick nicht — das Mädchen warst Du!"

„O Großmutter! Großmutter!" rief Felicia mit gut gespieltem Erstaunen und Entsetzen. „Willst Du damit sagen, daß Papa nicht mein Vater war? Willst Du mir sagen, ich sei nicht Crystal Dale?"

„Aber mein Kind, rege Dich nicht auf!" suchte die Greisin mit von Rührung erstickter Stimme sie zu besänftigen. Ja, Crissy, ich will Dir sagen, daß besseres Blut in Deinen Adern fließt und daß die Fremde Deine Mutter war." — So, also wie ich Dir sagte, sie zeigt Dich uns, doch ehe wir ein Wort sagen können, wendet sie sich um und fährt fort:

„John Dale, ich halte Sie für einen Ehrenmann. Kann ich Ihnen ein Geheimniß entdecken? Kann ich Ihnen Etwas anvertrauen, das mir theurer ist, als das Leben? Ich sagte Ihnen, ich sei eine Verfolgte, eine Ausgestoßene, mehr jedoch kann ich Ihnen nicht sagen. Möge es Ihnen genügen, daß dieses Kind von ehrenhafter Geburt ist, ja, sogar von edlem Blute und später die unbestrittene Erbin von Millionen. Im Augenblicke ist ihr Leben sowohl wie das meine in höchster Gefahr. — Man verfolgt uns und es ist, um sie zu retten, nothwendig, daß sie vor denen, die sie zu vernichten suchen, verborgen bleibe." Wollen Sie diese heilige Aufgabe übernehmen? Sie soll Sie nicht das Mindeste kosten. Ich habe genug bei mir, um sie auf wenigstens zehn Jahre reichlich zu versorgen und Sie für diesen Dienst der Menschlichkeit zu belohnen. Ich bitte Sie nur, sie einige wenige Jahre zu behalten, ihr Ihren Namen zu geben und die Welt glauben zu lassen, daß sie Ihnen angehöre. Sie haben hier ein neugeborenes Kind — meines ist vierzehn Tage alt — können Sie sie nicht für Zwillinge ausgeben, um mein süßes Kind vor einem traurigen Schicksale zu retten? O, im Namen des Himmels verweigern Sie es nicht! Ich beschwöre Sie! Sehen Sie dieses Packet Banknoten? Es enthält zehntausend Dollars und das Ganze gehört Ihnen, wenn Sie diese Vertrauensaufgabe übernehmen! Crissy! Ich will nicht behaupten, daß das Geld nicht damals großen Einfluß auf den armen John ausübte, da es ihm gerade sehr, sehr traurig ging, doch er hegte auch den Wunsch, das Kind zu retten. Er übernahm dasselbe und versprach zu thun, was dessen Mutter wünschte. „Ziehen Sie ihr gewöhnlichere Kleider an und heben Sie diese auf", fuhr die Fremde fort, indem Sie auf die schönen Gewänder deutete, die Du damals trugst, „und legen Sie dieses Packet Papiere dazu, sie sind versiegelt und ich vertraue Ihrer Redlichkeit, daß sie es auch bleiben; in fünf Jahren spätestens will ich kommen, dieses kostbare Pfand abzuholen. Hier ist das Geld — nehmen Sie es und Gott möge Sie belohnen für Ihre edle That. Wenn ich es wagen kann, will ich Sie besuchen, doch jedenfalls werden Sie von mir hören, wenn auch nur schriftlich. Leben Sie jetzt wohl! Gottes Segen über Euch Alle!"

Mit diesen Worten will sie die Thür öffnen, um fortzugehen, doch John sucht sie zum Dableiben zu überreden. „Es ist eine fürchterliche Nacht!" sagt er. „Bleiben Sie wenigstens bis zum Tagesanbruch."

„Ich kann nicht, ich kann nicht!" ruft die arme Mutter. „Der Verfolger könnte mich finden und um meines Kindes willen muß ich dem Sturm trotzen und auf Gott vertrauen, daß er mich beschütze." Dann bückt sie sich und küßt das Kind wohl ein Dutzend Male, öffnet die Thür und ist wie ein Blitz hinaus verschwunden. — Wir haben sie niemals wiedergesehen. Ob sie gestorben oder nicht, — ob sie durch den Sturm ihren Weg fand, oder ob, was wahrscheinlicher ist, ihr Verfolger sie gefunden, — wir haben niemals Etwas davon gehört.

Seitdem sind achtzehn Jahre verflossen, Crissy und die Kleidchen und das Packet mit Papieren, sowie ein Medaillon, das Du um den Hals trugst, es liegt oben in der alten Eichenkiste, wohin John es in jener Nacht gelegt hat. — Wie er Dich späterhin lieb gewann, das brauche ich Dir nicht zu sagen; er hatte oft Gewissensbisse darüber, daß er Dir das Geheimniß vorenthielt, doch er fürchtete, Dich zu verlieren, wenn er spräche, und aus diesem Grunde schwieg er.

„Und es ist niemals Etwas darüber laut geworden, Großmutter?" fragte Felicia mit zitternder Stimme. „Habt Ihr niemals vermuthet, wer eigentlich meine wirklichen Eltern sind?"

Die Greisin nickte mit dem weißen Kopfe. „O ja — o ja!" antwortete sie schnell, „und deshalb habe ich auch John immer gedrängt, es Dir zu sagen, weil ich dachte, es sei zu Deinem Nachtheil, wenn er schweige. Doch er sagte, es war nicht Deine Mutter gewesen, die Dich damals zu uns brachte, denn da sie wußte, wo Du bist, so würde sie Dich nicht in solcher Weise suchen."

„In welcher Weise, Großmutter?"

„Nun, durch die Zeitung. Vor drei Jahren bekamen wir ein Packet aus New-York, das in ein Blatt des „Herald" eingewickelt war, und als John dasselbe durchliest, fährt er auf und ruft mir zu: „Mutter, kann dieses Inserat Crissy betreffen?"

Und dann zeigt er mir einen Aufruf, — ich kann mich auf die Worte und Namen nicht mehr recht besinnen. — Derselbe Tag, dieselbe Jahreszahl und eine genaue Beschreibung des Kindes, wie wir es erhielten, — selbst bis auf das Medaillon, das Du um den Hals trugst, stand da, schwarz auf weiß. Eine große Belohnung war angeboten, wenn man sich mit Auskunft an einen dort genannten Advokaten in New-York wenden wolle. Ich sagte

Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen und arbeitete einige Zeit mit dem Chef des Zivilkabinets, Wirklichen Geheimen Rath v. Wilmowski. In 'der Mittagszeit unternahm der erlauchte Monarch eine etwa einstündige Ausfahrt, welche vom schönsten Wetter begünstigt war. Gelegentlich derselben hatte Allerhöchstderselbe auch der augenblicklich in Baden weilenden Prinzessin von Curland einen kurzen Besuch abgestattet.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin-Potsdam und Hamburg-Altona bis zum 30. September 1887.

— Bei der heutigen Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten für Posen erhielten im ersten Wahlgang Oberlandesgerichtsrath Schmieder-Breslau (freis.) 82 Stimmen, Oberregierungsrath Gäbel (freikons.) 68, Fabrikbesitzer Krzysiewicz (Pole) 77. Im zweiten Wahlgang erhielten Schmieder 140 Stimmen, Krzysiewicz 76 Stimmen. Somit ist Schmieder gewählt.

— Die Berufung des Reichstags zur ordentlichen Session soll, wie verlautet, für die zweite Hälfte des Novembers und diejenige des preußischen Landtages für Mitte Januar in Aussicht genommen sein. Dem Landtage wird, wie es heißt, außer dem Etat auch die Kreisordnung für die Rheinprovinz zugehen; von weiteren Vorlagen ist bis jetzt noch nichts bekannt.

— Im ersten Berliner Wahlkreis wollen die Freisinnigen an Stelle des verstorbenen Abg. Löwe Windthorst-Bielefeld, die Konservativen den früheren Reichstagspräsidenten v. Levetzow als Kandidaten aufstellen.

— Feldmarschall Graf Moltke ist zu mehrwöchentlichem Kurgebrauch in Bad Regaz eingetroffen.

— Der deutsche Botschafter in Rom Herr v. Keudell weilte gestern beim Reichskanzler in Varzin und ist am Abend nach Berlin zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 23. September. Der Dampfer „Roma" ist mit den Ablösungsmannschaften der Kanonenboote „Bismarck" und „Nautilus" wohlbehalten auf der hiesigen Rhede eingetroffen.

Ausland.

Pest, 23. September. Anläßlich einer Besprechung der Stellvertretung des Fürsten Bismarck im Bereiche des Auswärtigen Amtes sagt Nemzet: Das deutsch-österreichische Bündniß bleibe aufrecht und unverändert trotz der Angriffe derjenigen, die eine solche weltgeschichtliche Gestaltung von lokalem und Partei-Standpunkte kritisiren.

Pest, 23. September. Unterhaus. Apponyi brachte eine Interpellation über die bulgarische Frage ein, welche er in folgender Weise motivirte: Das Interesse Oesterreich-Ungarns schließe die einseitige Ausbreitung der Machtsphäre einer einzelnen Großmacht am Balkan aus, er frage, ob die Interessen der Monarchie mit der Einmischung Rußlands durch einen Spezialkommissar in die inneren und selbst in die Justiz-Angelegenheiten Bulgariens vereinbart werden könnten; da ferner wahrzunehmen sei, daß die deutsche Diplomatie die russischen Bestrebungen in dieser Hinsicht unterstütze, richte er an die Regierung die Frage, welche Aenderung in dem deutsch-österreichischen Bündniß eingetreten sei und aus welchen Gründen dies geschehen sei.

Haag, 23. September. Der Sozialistenführer Domela Nieuwenhuis, welcher wegen Beleidigung des Königs durch die Presse angeklagt war, ist zu einjähriger Haft verurtheilt worden.

Genua, 22. September. Se. K. und K. Hoheit der Kronprinz ist Mittags hier eingetroffen und hat die Weiterreise nach Santa Margherita, dem Aufenthaltsorte Ihrer K. und K. Hoheit der Frau Kronprinzessin, um 3 Uhr Nachmittags angetreten.

London, 23. September. Unterhaus. Das Finanzgesetz ward in dritter Lesung angenommen. Der Schluß des Parlaments erfolgt am nächsten Sonnabend.

London, 23. September. Dem Reuterschen Bureau wird aus Mandalay vom 22. d. gemeldet: Als heute früh die Thüren der öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalt geöffnet wurden, um Lebensmittel an die von der jüngsten Ueberschwemmung Betroffenen zu vertheilen, stürzte sich ein Haufe Nothleidender gewaltsam gegen die Thüren, wobei 12 Personen zertreten und 8 verwundet wurden. Fast 6000 Personen empfingen im Laufe des gestrigen Tages Lebensmittel.

Paris, 22. September. Die Budgetkommission beschloß heute mit 9 gegen 5 Stimmen, den beantragten Kredit für die französische Botschaft beim Vatikan aufrecht zu erhalten.

Paris, 23. September. Im Ministerrathe setzte Freycinet die Schwierigkeiten auseinander, denen der Ministerpräsident Lemaire auf Madagaskar begegnet sei; derselbe habe sehr bestimmte Instruktion erhalten, um die vollständige Ausführung des Vertrages herbeizuführen. Die Lage in Annam und Tongking bessere sich fortdauernd.

Madrid, 22. September. Der unter Vorsitz der Königin abgehaltene Ministerrath hat sich in der heutigen Sitzung dahin entschieden, bei der jetzigen Politik zwar zu beharren, gleichzeitig jedoch Maßregeln gegen die Verbreitung antimonarchischer Bestrebungen zu treffen.

Madrid, 23. September. Ein Tagesbefehl des Generals Pavia verbietet den Zeitungen jede Meldung und jeden Kommentar über den Prozeß der Aufständischen, sowie jede Erörterung der Disziplin der Armee und der öffentlichen Ordnung.

Madrid, 23. September. Der General Villacampa und der Kapitän Gonzalez, welche an der Spitze der Aufständischen standen, sind gefangen worden.

Konstantinopel, 23. September. Die Donau-Provinzen unterliegen nunmehr einer zehntägigen anstatt der bisherigen fünftägigen Quarantäne.

Provinzial-Nachrichten.

Bromberg, 23. September. (Straßenraub.) Die Sicherheitszustände in Bromberg werden schlimmer. Gestern Abend 11 Uhr ging ein Bürger unserer Stadt durch die Posenerstraße friedlich nach Hause. In der Nähe der Reimann'schen Möbelfabrik wurde er plötzlich von einem Strolch angefallen und seiner Uhr beraubt. Der Ueberfallene setzte dem Räuber zwar nach, doch gelang es dem Letzteren nach der Jakobstraße zu in dem Dunkel der Wißmannshöhe zu entkommen. (Br. T.)

Inowrazlaw, 23. September. (Jahrmarkt.) Das am Dienstag Abend eingetretene Regenwetter hatte wohl in Manchem, der den hiesigen Jahrmarkt zu besuchen beabsichtigte, die Furcht vor dem bekannten „Jahrmarktswetter" wachgerufen; glücklicherweise dauerte das schlechte Wetter nicht an, sondern dasselbe war am gestrigen Jahrmarkte günstig; der Verkehr auf dem Markt war ein recht reger und es dürften, wenn auch nicht alle, so doch viele Verkäufer ihre Rechnung gefunden haben. Die Polizeibeamten hatten auch diesmal einen schweren Stand; es wurden verschiedene Diebstähle festgestellt und mehrere Personen zur Haft gebracht.

Dt. Eylau, 22. September. (Ein sonderbarer Fund) wurde gestern vor der Thür des Polizeibureaus gemacht. Als man Nachmittag die Thür öffnete, fand man im Flur ein ungefähr drei Jahre altes Mädchen sitzen; dasselbe war höchst ärmlich gekleidet und konnte weder gehen noch sprechen. Das arme Geschöpf zeigte deutlich die Spuren großer Verkommenheit. Verschiedene Leute wollen ein Frauenzimmer mit diesem Kind auf dem Arme in der Stadt erblickt haben, doch sind alle Nachforschungen nach demselben bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Das bedauernswerthe Wesen ist vorläufig in Pflege gegeben worden.

Marienwerder, 23. September. (Unteroffizierschule.) Der Major Bartels, bisher Bataillons-Kommandeur im 65. Regiment, ist zum Kommandeur der hiesigen Unteroffizierschule ernannt worden.

Marienburg, 22. September. (Ungiltige Wahl.) Die neulich vollzogene Wahl eines Bürgermeisters ist wegen eines Formfehlers ungiltig geworden und muß noch einmal stattfinden. Die Stelle ist, wie die „Nog.-Ztg." sagt, mit 3600 M. festem Gehalt ausgeschrieben, die Stadtverordneten dagegen haben nachträglich das Gehalt auf 4200 M. erhöht, was nicht zulässig ist.

Dirschau, 23. September. (Pferdemarkt.) Bei dem von der Pferdeeisenbahn-Aktiengesellschaft angesetzten Pferdemarkte wurden ca. 80 Pferde vorgeführt, von denen 20 angekauft und mit einem Preise bis zu 900 M. pro Stück bezahlt wurden.

Elbing, 22. September. (Die Seetüchtigkeit unserer Torpedoboote), welche bisher noch immer in Zweifel gezogen wurde, hat eine glänzende Bethätigkeit erfahren. Gestern ging hier nämlich ein Telegramm aus Fu-tcheu (China) ein, welches die glückliche Ankunft eines vor circa 2½ Monaten von hier nach dort abgegangenen Torpedobootes meldet. Dasselbe hatte deutsche Bemannung und stand unter Führung des Bremer Kapitäns Schmidt. Anlegepunkte waren Gibraltar, Aden und Ceylon (Point de Galle.) Dasselbe hat somit seine Seetüchtigkeit in allen Meeren auf's Unwiderleglichste dargethan. Das giebt den Schichau'schen Torpedobooten einen bedeutend höheren Werth und eröffnet denselben für Kriegszwecke ein unbegrenztes Operationsfeld. Ueberhaupt dürfte ein so kleines Boot eine so weite Reise noch nicht gemacht haben. Die Kosten der Ueberführung sind allerdings nicht gering. Sie belaufen sich, einschließlich des Rücktransports der Mannschaft auf ca. 45 000 M. Ohne Zweifel wird dieser neueste Sieg der deutschen Schiffsbaukunst über alle konkurrirenden Nationen allgemein Freude hervorrufen, und nicht zum Geringsten in unserer Stadt. Die übrigen Torpedoboote, die hier für China erbaut worden, wurden bekanntlich zerlegt und so befördert.

Schroda, 22. September. (Kirchendiebstahl.) In der Nacht zum 17. September d. J. sind aus den katholischen Kirchen zu Giecz und Grodziszczko im Kreise Schroda nachstehende Gegenstände mittels Einbruchs und Einsteigens entwendet worden: vier Kelche, ein goldenes Kreuz, ein goldener Ring, eine silberne, stark vergoldete Monstranz, zwei silberne, vergoldete Ampeln, zwei Sterne von Perlen, ein in Gold gepreßter mit Edelsteinen besetzter Diamant, sowie der Inhalt der Gotteskästen und verschiedene Werthpapiere.

Königsberg, 23. September. (In Folge eines amerikanischen Duells), wie in einem hinterlassenen Briefe wenigstens angegeben ist, versuchte sich gestern Vormittag ein hiesiger Kommis, Herr S., in seiner Wohnung in der Rhesastraße mittels eines Revolvers zu erschießen. Die Kugel schlug in die rechte Seite des Kopfes ein, durchdrang indessen das Stirnbein nicht, so daß der Tod nicht erfolgte. Schwer verletzt wurde Herr St. nach dem städtischen Krankenhause geschafft.

Tilsit. (Beschwerden aus dem Lederhandel.) Wie die „Deutsche Gerberztg." mittheilt, spricht sich die Kaufmannschaft Tilsit in ihrem diesjährigen Bericht über den Lederhandel folgendermaßen aus: „Im Lederhandel wird geklagt, daß die Fabrikreisenden den kleinsten Schuhmacher, wenn er nur ein Schild mit der hochklingenden Bezeichnung „Schuh- und Stiefelfabrikant" an seiner Thür hat, überlaufen und mit Waaren überhäufen. Es wird hierdurch nicht nur der hiesige Lederhandel erheblich geschädigt, was sich bereits aus Fallissementen unwiderleglich herausgestellt hat, sondern auch das Schuhmachergewerbe. Der kleine Schuhmacher nimmt den großen Kredit, den ihm der Geschäftsreisende leichthin gewährt, zeichnet demselben Wechsel und ist, um deren Einlösung zu bewerkstelligen, gezwungen, zu schleudern. Da sich aber der Zuzug der Reisenden bedeutend vermehrt hat, so ist die weitere Folge die Einführung von Elsässer Schuhwerk mit Holzsohlen gewesen, wodurch das Schuhmachergewerbe wie der hiesige Lederhandel gleichzeitig in Mitleidenschaft gezogen werden." So ist's recht. Mögen diese Herren Gewerbetreibenden, denen bisher die Handwerkerbestrebungen nur „Zunftzopf" und „engherzige Abneigung gegen freies gewerbliches Leben" waren, nur an ihrem eigenen Geschäft erkennen, welches die Konsequenzen der herrlichen, schrankenlosen Gewerbefreiheit sind! Natürlich wird es nun auch hier wieder heißen „ja das seien Alles nur einzelne Mißstände, denen eben von Fall zu Fall entgegengetreten werden müsse." Je nun, versucht's doch, Ihr Herren, wie weit Ihr damit kommt!

Memel, 22. September. (Ein eigenthümlicher Unfall.) Mitte voriger Woche war ein zur Ortschaft Lilischken bei Piktaßen gehörendes Torfmoor in Brand gerathen. Da die Torferde in Folge der anhaltenden Dürre tief ausgetrocknet ist, so griff der Brand ziemlich schnell um sich, und bis Sonntag war es noch nicht gelungen, das unterirdisch fortglimmende Feuer zu ertödten. Der Bauer N. aus Lilischken wollte daher wenigstens seinen fertigen Torf vom Moor abfahren. Als er sich aber zu diesem Zwecke mit einem zweispännigen Fuhrwerk dorthin begab, gerieth er mit demselben unversehens auf eine Stelle, die bereits von der unterirdischen Gluth unterhöhlt war. Plötzlich sank eines der beiden Pferde bis zum Bauch in den nachgebenden Boden, aus welchem erst jetzt Feuer aufstieg. Das gequälte Thier arbeitete sich zwar gleich heraus, jedoch nur um zum zweiten Male noch tiefer zu versinken. Als es herausgezogen wurde, waren Haut und Haare an sämmtlichen vier Beinen so versengt, daß das Thier kaum noch zu retten sein dürfte.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 24. September 1886.

— (Personalien.) Herr Ober-Zollinspektor Evers am Hauptzollamt in Thorn ist in gleicher Eigenschaft nach Ober-Lahnstein a. Rh., Provinz Hessen-Nassau, und an dessen Stelle Herr Regierungsrath Kühn zu Magdeburg nach Thorn versetzt.

— (Garnison-Vermehrung.) Der Stab des 8. Infanterie-Brigade, sowie der Regimentsstab und das 1. Bataillon des 4. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 21 sollen nach dem „Reichs-Anzeiger" zum 31. März 1887 von Bromberg nach hierher verlegt werden.

— (Statistische Ermittelungen über das Volksschulwesen.) Die Staatsregierung läßt gegenwärtig im ganzen Lande statistische Ermittelungen über das Volksschulwesen anstellen und in verschiedenen Uebersichten sollen die genauesten Angaben über alle in Betracht kommenden Verhältnisse gegeben werden. Dadurch wird, wie die „Deutsche Schulztg." bemerkt, ein umfangreicher, zuverlässiger und übersichtlich geordneter Stoff für eine zutreffende Beurtheilung der das Volksschulwesen berührenden Verhältnisse und zur Grundlage für weitere Bearbeitung gewonnen werden können. Die bezüglichen Ermittelungen betreffen u. A. das vorhandene Lehrerpersonal,

---

John, was ich für seine Pflicht hielte, doch er schüttelte den Kopf und sprach: „Ich behalte Crissy, bis ihre Mutter kommt. Es kann ja sein, daß dieser Aufruf von derselben Person herrührt, die ihr nach dem Leben trachtet."

Er nahm also die Zeitung, öffnete die Eichenkiste zum ersten Male und legte das Zeitungsblatt zu den anderen Sachen. Er hätte nicht nöthig gehabt, dasselbe so gut zu verwahren, denn von da an ließ er sich den Herald kommen und bis zum letzten Juni stand in jeder Nummer desselben der nämliche Aufruf. Nun, die Kiste steht oben, und da Du jetzt fortgehst, so magst Du nehmen, was darin ist, denn es ist Dein Eigenthum und mich siehst Du vielleicht nicht mehr wieder."

„O ja, Großmutter, — ich weiß, wir werden uns wiedersehen!" flüsterte die Betrügerin. „Diese Angelegenheit soll uns nicht trennen. Doch ich werde die Papiere nehmen, und Julian soll mir rathen, was ich zu thun habe. Inzwischen aber sagen wir Niemandem davon. Sage Felicia nicht, daß ich nicht ihre Schwester bin, Großmutter, — ich bitte Dich, — wenigstens nicht früher, bis ich Dir's sage! Das ist unser Geheimniß! Julian soll Erkundigungen einziehen und hören, ob ich das Mädchen bin, das gesucht wird, oder — Still! Ich höre Tritte. Es ist der Pastor, Großmutter, und Julian ist bei ihm; — halte sie nur kurze Zeit auf. Ich muß einige Minuten Ruhe haben."

Ehe die Großmutter ein Wort antworten konnte, sprang Felicia auf und eilte zur Thür hinaus, gerade als Julian mit dem Pastor zur anderen Thür eintrat. Mit der Hand vor sich hintastend, eilte sie die finstere Treppe hinauf, blieb vor Crystal's Thür stehen und horchte.

„Sie schluchzt noch immer vor des Vaters Bilde," murmelte Felicia in spöttischem Tone, als sie leise den Schlüssel zurückdrehte und nach ihrem Zimmer eilte. „Arme Närrin! Wenn sie die Wahrheit wüßte!"

Sie schloß die Thür, ließ die Vorhänge herunter und zündete die Lampe an.

„Die Geschichte, die mir die Großmutter erzählt hat, kann mir sehr nützlich werden," dachte sie, als sie ihre Lade aufzog und die Papiere herausnahm, die sie in der Kiste gefunden hatte. „Ist Crystal einmal fort und verheirathet, so wird es nicht viel Mühe machen, die geistesschwache Alte abzuschütteln, — und wer soll mich dann erkennen? Wer ist denn da, um die Vergangenheit aufzudecken? Dann Lebewohl für immer, Du erbärmliche alte Hütte! Ich werde die Erbin von Millionen werden! Hier ist die Zeitung! Lesen wir es noch einmal, damit ich Alles im Kopfe habe:

„Um Auskunft wird gebeten über Klara Ruysdene, welche am zehnten Juli 18 . . geheimnißvoll verschwand. Wenn sie lebt, müßte sie jetzt im neunzehnten Jahre stehen. Die Mutter, von welcher vermuthet wird, daß sie das Kind, als es etwa vierzehn Tage alt war, irgend wohin zur Erziehung gegeben, da sie in einer sonderbaren Gemüthsverwirrung mit demselben entflohen war, wurde bis Connecticut verfolgt, doch dort verlor man jede Spur. Wer etwa das Kind bei sich hat, dem wird eine Belohnung von tausend Dollars gezahlt, oder die Hälfte dieses Betrages für Beweise von dem Tode desselben. In der Nacht seines Verschwindens war das Kind in ein reiches Spitzenkleid gehüllt und trug um den Hals ein feines Goldkettchen, an dem sich ein Medaillon befand, das außen den Buchstaben R. in Diamanten und innen das Bild einer älteren Dame enthielt. So viel man weiß, hat das Kind kein Muttermal. Auskunft über diese Angelegenheit nehmen entgegen

Chatterly u. George, 1—9. Broadway, Newyork."

Felicia las diese Zeilen durch und legte dan das Blatt bei Seite.

„Es kann kein Zweifel sein", sagte sie mit finsterem Lächeln, „und der Weg zum Glücke ist mir offen. Hier ist der kurze Sachverhalt von meinem Vater geschrieben und an Crystal adressirt, — hier ist das Spitzenkleid und das Medaillon und da der Inhalt des Packetes, dessen Siegel ich gebrochen habe. Briefe von John Ruysdene an Cecil Mayne, eine Haarlocke und hier — das Kostbarste von Allem — „der Trauschein von John Ruysdene mit Cecil Grace Mayne." Bewaffnet mit diesen Zeugnissen wird wohl Niemand an meiner Identität mit der Gesuchten zweifeln. Geh', hübsche Thörin! Heirathe Deinen Julian und verschwinde aus meinem Wege. Ich werde Millionen erben! Ehe Deine Flitterwochen vorüber sind, werde ich in den Augen der Welt Klara Ruysdene sein!"

Nachdem Felicia die kostbaren Beweise wieder verschlossen hatte, löschte sie die Lampe aus und verließ das Zimmer.

III.

Die Ruysdene-Diamanten.

Es hatte schon acht Uhr geschlagen — die wenigen Gäste waren in dem kleinen Wohnzimmer versammelt. Die Großmutter fühlte ihr Herz sehr erleichtert, seidem sie das Geheimniß von ihrer Brust gewälzt hatte. Julian Battley schritt auf und ab in dem Zimmer, das früher Farmer John bewohnt hatte, und kaute an seinem schwarzen Schnurrbarte; er war sehr aufgeregt, da Crystal sich noch nicht zeigte.

„Ich begreife nicht, was auf Gottes weiter Welt sie so lange aufhalten kann!" murmelte die Großmutter verwundert vor sich hin. „Ich habe Crissy vorher noch nie so seltsam gesehen. Mir war es, als ob sie es ziemlich kühl aufnahm, als ich ihr die Geschichte von ihrer Mutter erzählte, aber meine Geschichte mag sie wohl nur betäubt haben. Dieser stille Schmerz ist am schädlichsten. Lizzie, mein Kind, gehe hinauf und sage ihr, sie sollte sich beeilen."

Felicia eilte, nur zu bereit, Crystal's Abreise zu beschleunigen, augenblicklich davon und ging in das Zimmer der Braut.

Die Lampe war noch nicht angezündet, doch das Fenster war offen und ließ den süßen Duft der Septemberrosen und das weiße Licht des Vollmondes in das Gemach strömen und da saß Crystal in ihrem lichten, weißen Kleide. Der Schleier lag zu ihren Füßen, das Brautgeschenk in ihrem Schooße und ihr Kopf auf dem Fensterbrette, über Farmer John's Bild gebeugt.

(Forts. folgt.)

die Lehrerstellen, die Hülfskräfte, Lehrerinnen, die Anzahl der Klassen, Klassenräume, das Klassensystem, die Schülerzahl aller derjenigen im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder, welche nicht die Volksschulen besuchen, sondern im Hause oder in Mittel- oder höheren Schulen unterrichtet werden, die Zahl der vorläufig vom Schulunterricht befreiten Kinder, die aus zulässigen Gründen vor vollendetem vierzehnten Lebensjahre aus der Schule entlassenen Kinder und der elterlichen Familien, die Schulgeldentrichtung, das den Schulen gehörige Stiftungsvermögen, dessen Erträge und Verwendung, die Unterhaltungspflicht der Gemeinden, Schulverbände, Patrone ɛc., die Besoldungsverhältnisse der Lehrer, die Gewährung freier Wohnung und Feuerung, die kirchlichen Nebenämter der Lehrer, die Schulgebäude, die gemietheten Schulräume, die sachlichen Ausgaben für Schulgebäude, Geräthe, Lehr- und Lernmittel ɛc. Es liegt die Vermuthung nahe, daß das so zusammengebrachte übersichtliche Material bei der Ausarbeitung eines Schulgesetzes mit verwerthet werden soll.

— Die ersten gelben Blätter) zeigen sich. Was das bedeutet, weiß Jeder, der entweder selbst schon die Empfindung durchkostet hat, oder Andern nachempfinden half, welche Stimmung uns beschleicht, wenn unter dunkelm Haar das erste weiße aufleuchtet. Das erste weiße Haar, die erste kleine Runzel (Krähenfuß genannt) an Schläfen besagen, daß die Höhe erklommen ist; noch geht's ein gutes Stück geradeaus auf dem Hochplateau des Daseins, dann aber senkt sich die Straße, — um nicht mehr zu steigen: Die fatale schiefe Ebene beginnt. Daß es auf ihr kein Halten mehr giebt, lehrt das Sprüchwort, eines von den wenigen wahren. Natur und Leben gleichen sich; nur daß des Menschen Leben einmal und unwiderbringlich ist, während das der Natur sich in feststehenden Zeitabschnitten verjüngt. Jetzt eben stehen wir am Wendepunkt, da Mutter Erde die ersten weißen Haare bekommt; gelbe dürre Blätter im grünen frischen Vegetationsgelock. Bald rascheln und fegen viele im Winde, und Nebelstreifen gäben Krähenfußrunzeln in's Antlitz der lieben Weltkugel, wenn sie sich unser Einer etwa vom Monde aus betrachten könnte. Empfindsame Seelen packt leises Erschauern, wenn der Hochsommer scheidet und der Herbst mit allen Früchten zugleich vom Aste des Lebens die Emblemen des Welkens, der Verwesung schüttelt: gelbe Blätter!

— (Die Hopfenernte dieses Jahres.) Das schöne Augustwetter hat den Hopfen überall gut zur Reife gelangen lassen. Voraussichtlich werden bei guter Qualität die Preise mittlere, gleich denen des Vorjahres bleiben. England gewinnt auf seinem Boden etwa 650 000 Ctr., die es für seinen Bedarf verbraucht. Baiern hat einen hervorragend günstigen Hopfenstand, der zu einer guten 2/3 Ernte Hoffnung giebt. Böhmen und Baden haben sehr gute Qualität bei halber Ernte, Posen, Württemberg und Elsaß-Lothringen zusammen knapp eine halbe Ernte. Amerika wird in Folge einer 2/3 Mißernte Einfuhr nöthig haben.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Arys, Kreis Johannisburg, Magistrat, Stadtwachtmeister und Vollziehungsbeamter, pro anno 600 Mk., freie Wohnung, Nutzung eines kleinen Ackerstückes. Danzig, Magistrat, 2 Bureau-Assistenten, jährlich je 1275 Mk. (während der Probezeit monat 75 Mk.). Danzig, Magistrat, 2 Stadtsekretäre, jährlich je 2250 Mk. (während der Probezeit monatlich 120 Mk. postnumerando). Sogleich, im Bezirk des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamts Danzig, Königl. Eisenbahnbetriebsamt Danzig, 6 Weichensteller, Minimalgehalt jährlich je 810 Mk. und nach erfolgter Anstellung Wohnungsgeldzuschuß resp. freie Dienstwohnung. Königsberg (Ostpreußen), Magistrat, Kanzlist, 70 Mk. monatliche Diäten für das tägliche Pflichtquantum von 8 Bogen; etwaige Mehrarbeiten werden mit 25 Pf. pro Bogen vergütet. Königsberg (Ostpreußen), Magistrat, Vice-Oberfeuerwehrmann, welcher vorzugsweise Verwendung im Nachtwachtdienst finden soll, 900 Mk. Gehalt, 90 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich nnd freie Bekleidung. Langfuhr, Postamt, Landbriefträger, 480 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Marienwerder, Postamt, Landbriefträger, 480 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Ohra, Gemeinde-Kirchenrath, Organist und Küster, ca. 1000 Mk. und freie Wohnung. Wehlau, (Ostpreußen), Gemeinde-Kirchenrath, Glöckner, ca. 300 Mk.

— (Das Wohlthätigkeits-Konzert) hat eine Gesammteinnahme von 301,80 Mk. ergeben. Hiervon gehen an Unkosten ab 130 Mk., so daß 171,80 Mk. verbleiben, womit 8 abgebrannte arme Familien unterstützt werden sollen, darunter 2 Wittwen, für welche die Beschaffung von Nähmaschinen in Aussicht genommen ist.

— (Theater.) Wie aus dem Inseratentheile dieser Zeitung zu ersehen, wird die Wintersaison bereits am Donnerstag den 30. d. Mts. eröffnet, und zwar mit der Mannstädt'schen Operettenposse „Der Stabstrompeter."

Mannigfaltiges.

(Eine heitere Bismarck-Anekdote) aus des Staatsmannes diplomatischen Jugendtagen ward kürzlich in einem Kreise erinnerungsreicher Politiker erzählt. Als Bismarck als Bundestagsgesandter in Frankfurt weilte und im Hause eines dortigen Patriziers wohnte, vermißte er einen Glockenzug, durch welchen es ihm möglich gewesen wäre, seinen Diener aus dem oberen Stockwerk in das Arbeitszimmer hinabzurufen. Er ließ den Hausherrn ersuchen, eine solche Klingel beizustellen, allein der Patrizier, ohnehin dem „Preußen" nicht sehr grün, gab zur Antwort, daß seine Miethsparteien in der Regel derartige besondere Wünsche auf eigene Kosten befriedigen müßten, und er wüßte nicht, warum in diesem Falle eine Ausnahme gemacht werden solle. Einige Tage später knallte ein Pistolenschuß durch das Haus. Erschreckt durcheilte der Eigenthümer alle Räume und kam endlich in Bismarck's Arbeitszimmer, wo die noch rauchende Pistole auf dem Tische lag, der ebenfalls rauchende Bismarck aber ruhig hinter seinen Akten saß. „Um Himmels willen, was ist geschehen?" rief der Hausherr. „Garnichts", versetzte Bismarck, „seien Sie ganz unbesorgt. Ich habe nur meinem Diener oben ein Zeichen geben wollen, daß er kommen soll. Es ist ein ganz harmloses Signal, an das Sie sich hoffentlich gewöhnen werden." Man braucht wohl nicht erst hinzuzufügen, daß Bismarck in kürzester Frist seine Glocke bekam.

(Es rumort in der Säbelscheide.) Wie das „Saalfelder Kreisbl." berichtet, soll bei den Manövern am Sonnabend der kommandirende General von Blumenthal, als er von einem Offizier darauf aufmerksam gemacht wurde, daß sein Säbel aus der Scheide falle, geäußert haben: „Ja, Kinder, es rumort in der Säbelscheide, wir werden wohl einmal blank ziehen müssen!"

(O weh!) Gatte [nach dem Abendessen]: „Miezchen, mein Herz! Willst Du so gut sein und mir den Hausschlüssel geben, ich möchte gern auf ein halbes Stündchen ausgehen, um frische Luft zu schöpfen." Gattin: „Gewiß, mein Schatz! Mama hat ihn in der Tasche — hole Dir ihn!" — — — —

— (Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung wurde verhandelt wider den Posthilfsboten Theodor Kuchlin aus Tdroje, Kr. Kulm, wegen Verbrechens im Amte. Der Angeklagte hatte in seiner Eigenschaft als Beamter bei dem Postamte Bartnitzka zwei Geldposten im Betrage von 121 Mark und 60 Mark unterschlagen und sich dabei der Urkundenfälschung schuldig gemacht. Derselbe wurde zu 1 Jahr und 6 Monat Gefängniß verurtheilt. — Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Ersten Staatsanwalt Feige vertreten. Die Vertheidigung führte Herr Referendar Kammler. — Der für die heutige Sitzung angesetzte 2. Fall wider den Lehrer Joseph Rudnicki aus Msanno und die Wittwe Katharina Zarembska aus Chojobuden wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen resp. Meineides wurde bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode vertagt.

— (Zur Beachtung.) Das Aufstellen der Fuhrwerke ist nur in der längs der nördlichen Stadtmauer sich hinziehenden Grabenstraße und in der Marienstraße rechts der Kirche gestattet. Das Stehenlassen der Fuhrwerke während des Tages und der Nacht in den anderen Straßen der Stadt ist verboten. Vielfach wird diese Vorschrift nicht beachtet. Die Polizeibehörde wird nunmehr auf Durchführung der qu. Vorschrift streng achten und nicht nur die Fortschaffung der an ungehöriger Stelle befindlichen Fuhrwerke nach den oben genannten Orten auf Kosten ihrer Besitzer bewirken, sondern auch letztere in Strafe nehmen.

— (Die Marktpreise) haben sich gegen den letzten Markttag nicht verändert. Fische und Krebse waren zur Auswahl herangebracht.

— (Viehmarkt.) Aufgetrieben waren 120 Schweine, darunter 30 fette, zum Preise von 37—38 und 38—39 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht.

— (Polizeibericht.) 2 Personen wurden arretirt.

* Rennen zu Rosenberg

am Montag, den 20. September, Nachmittags 2 Uhr
(veranstaltet vom Rosenberger Reiter-Verein.)

Eröffnungs-Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und dem zweiten. Für Pferde im Besitz und zu reiten von aktiven und Reserve-Offizieren des Ostpr. Ulanen-Regts. Nr. 8, nur im Dienst vor der Front gegangen. Normalgew. 75 Kil., Dist. ca. 2500 Mt.. Dem dritten Pferde den dreifachen Einsatz. (16 Unterschriften.)

Lt. d. R. Abramowski's F.-W. „Hampelmann", v. Barnth, a. 75 Kil. (tr. 87 Kil.) . . . . 1.
Lt. Graf Perponcher-Sedtnitzky's br. W. „Dennewitz", a. 75 Kil. (tr. 92 Kil.) . . . . 2.
Lt. v. Zanthier's br. W. „Baron", a. 75 Kil. (Reit. Frhr. v. Barnekow, 8. Ul.) . . . . 3.
Lt. v. Reichel's br. St. „Dacota" a. 75 Kil. (tr. 85 Kil.) 0.
Lt. v. Eckardtstein's F.-W. „Buchau", 5jähr., a. 75 Kil. 0.

„Hampelmann" siegte sicher, da die Andern anfangs an der ersten Wendeflagge vorbeigeritten waren.

Steeple-Chase. (Preis von Waldhof.) 150 Mk. dem ersten, 50 Mk. dem zweiten Pferde. Für Pferde aller Länder. 15 Mk. Einsatz, 10 Mk. Reugeld. Gew. 72 Kil. 3jähr. 10 Kil., 4jähr. 5 Kil. erlaubt. Stut. u. Wall. außerdem 1½ Kl. erl. Pferde die 1886 in Summa 2000 Mk. oder mehr gewonnen 5 Kil. extra. Dist. ca. 3000 Mt. Das dritte Pferd rettet den Einsatz. (10 Unterschriften.)

Lt. Schlüter's (4. Ul.) br. W. „Panmure" v. Scottisch-Chief a. d. Pandore, 6jähr. (75½ Kil.) . . . . 1.
Rittm. Graf Sponeck (10. Drag.) br. St. „Pierrefille" 70½ Kil. (Reit. Rittm. von Keller, 8. Ul.) . . 2.
Graf C. Dohna's F.-W. „Waldgeist" a. 70½ Kil. tr. 79½ Kil. (Reit. Lt. Dulon, 4. Ul.) . . . . . 3.

Mit einer halben Länge gewonnen. Werth: 135 Mk. dem Sieger, 35 Mk. dem Zweiten.

Steeple-Chase (Preis der Liebe.) Ehrenpreis und 100 Mk. dem Sieger, 50 Mk. dem Zweiten. Für Pferde aller Länder. 15 Mk. Einsatz, 10 Mk. Reugeld. Gew. 90 Kil. Dist. ca. 2500 Mt. Dem dritten Pferde den doppelten Einsatz. (13 Unterschriften.)

Herrn v. Faliois' F.-W. „Mozart" v. Victorions a. d. Merry Agnes, a. 85 Kil. (Reit.: Lieut. Schlüter, 4. Ul.) 1.
Lt. Krieger's (8. Ul.) br. St. „Ellinor", 85 Kil. (Reit.: Lt. v. Brederlow, 4. Ul.) . . . . 2.
Lt. Schneider's (8. Ul.) br. W. „Brutus", 85 Kil. (Reit.: Frhr. v. Barnekow, 8. Ul.) . . . . 3.
Lt. v. Reichel's (8. Ul.) schw. St. „Unverhofft", 85 Kil. 0.

Das Gewicht mit Genehmigung des Direktoriums um 5 Kil. herabgesetzt. Siegte sicher mit einer Länge, „Brutus" eine halbe Länge hinter „Ellinor". Werth: Ehrenpreis und 85 Mk. dem Sieger, 35 Mk. dem Zweiten und 15 Mk. dem Dritten.

Westpreußische Steeple-Chase. 300 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten, 50 Mk. dem dritten Pferde. Für Pferde aller Länder. 30 Mk. Einsatz, 20 Mk. Reugeld. Gew. 4jähr. 70 Kil., 5jähr. 74 Kil., 6jähr. und älter 78 Kil. Für jeden in diesem Jahre auch als zweites Pferd gewonnenen Preis über 800 Mk. 2 Kil. extra. Dist. ca. 4000 Mt. Das vierte Pferd rettet den Einsatz. (7 Unterschriften.)

Lt. v. Reichel's (8. Ul.) br. W. „Leonin" v. Consul d. H. Christophe a. d. Laure, 4jähr., 72 Kil. (Reit.: Lt. Schlüter, 4 Ul.) 1.
Lt. v. Brederlow's (4. Ul.) br. H. „Pedometer", 6jähr. 78 Kil. . . . . 2.
Graf C. Dohan's F.-St. „Ehrenslame", a. 78 Kil. . . 3.
Lt. Schneider's (8. Ul.) F.-St. „Man zu", 6jähr., a. 78 Kil. (tr. 79½ Kil.) . . . . 4.

Nach schärfstem Rennen mit einer halben Länge gewonnen; im Schritt passirten die beiden andern das Ziel. Werth: 270 Mk. dem Sieger, 70 Mk. dem Zweiten und 20 Mk. dem Dritten.

Beruhigungs-Rennen. (Steeple-Chase.) Zwei Ehrenpreise. Handicaps 10 Mk. Reugeld. Dist. ca. 2000 Mt. (12 Unterschriften.)

Graf C. Dohna's F.-W. „Waldgeist" v. Primas a. d. Arcadia, a. 75. Kil. (Reit.: Frhr. von Barnekow, 8. Ul.) . 1.
Lt. Schneider's (8. Ul.) br. W. „Brutus", a. 75 Kil. (Reit.: Lieut. von Brederlow, 4. Ul.) . . . . . 2.

Zuletzt sicher mit einer Länge gewonnen.

Kleine Mittheilungen.

Leipzig, 19. September. (Welche Stimmung in Bezug auf Rußland) gegenwärtig in den Kreisen unseres Publikums herrscht, davon legte ein Zwischenfall, welcher sich gestern Abend bei der Probe-Vorstellung der für die Messe engagirten Künstler im Krystallpalast ereignete, Zeugniß ab. Daselbst trat unter Anderen eine russisch-deutsche National- und Koupletsängerin, Fräulein Belinskaja, auf, welche einige ihrer Lieder in russischer Sprache vortrug. Das Publikum verlangte, als es diesen Umstand bemerkte, in stürmischer Weise, daß der Gesang in russischer Sprache aufhöre und deutsch gesungen werde, und der Sturm legte sich erst dann, als die Sängerin dem an sie so energisch gestellten Verlangen nachkam.

München, 18. September. (Tod eines „Drückebergers".) Der im Jahre 1871 wegen Feigheit zum Tode verurtheilte und dann zur Zuchthausstrafe begnadigte Oberstlieutenant Freiher von Waldenfels ist in Waldmünchen gestorben. Waldenfels war Korporal im 4., Junker und Unterlieutenant im 9., Oberstlieutent im 7. Infanterie-Regt. Um den Kugeln auszuweichen, nahm Waldenfels die Stelle eines Mühljungen an, und in dieser Tracht wurde er auch verhaftet.

Eckernförde, 16. September. (Der Kaufmann Karl Räthgen) hat sich geweigert, das Amt eines Stadtraths anzutreten; die Stadtkollegien haben laut der „Eckernf. Ztg." infolge dessen beschlossen, denselben auf 4 Jahre des Bürgerrechts hier verlustig zu erklären und um ein Viertel stärker zu den Gemeindeabgaben heranzuziehen. Die Genehmigung dieses Beschlusses ist bei der Kgl. Regierung zu beantragen.

Graz. (Eine Mädchenhändlerin verhaftet.) Auf dem hiesigen Südbahnhofe wurde am 19. d. Mts. die Mädchenhändlerin Katharina Györffy aus Pest durch die städtische Sicherheitswache festgenommen und sammt einigen Mädchen zur Haft gebracht. Die Verhaftete betrieb den Mädchenhandel nach dem Orient und Italien in großartigem Maßstabe. Sie gab vor, daß sie jungen Frauenspersonen gute Dienstplätze zu verschaffen in der Lage sei. Die Zahl ihrer Opfer ist sehr groß.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Berlin, 24. September. Heute früh fuhr der Extrazug mit den Reservisten des ersten Garde-Ulanen-Regiments aus Potsdam kurz vor der Einfahrt im hiesigen Potsdamer Bahnhof auf einen im Nebengeleise stehenden, nicht weit genug abgeschobenen Wagen herauf. In Folge dieses Zusammenstoßes sollen nach den bisherigen Ermittelungen acht Reservisten schwer und drei leicht verwundet sein.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 24. September.

	23./9 86	24./9 86.
Fonds: lustlos		
Russ. Banknoten	195—75	195—85
Warschau 8 Tage	195—40	195—45
Russ. 5% Anleihe von 1877 . . .	101—15	100—75
Poln. Pfandbriefe 5%	61—50	61—30
Poln. Liquidationspfandbriefe	56—90	56—70
Westpreuß. Pfandbriefe 3½% . . .	99—90	99—80
Posener Pfandbriefe 4%	102—20	102—30
Oesterreichische Banknoten	162—50	162—45
Weizen gelber: Septemb.-Oktob.	152—50	150—50
April-Mai	162—50	161
loko in Newyork	86	85—25
Roggen: loko	129	128
Septemb.-Oktob.	129—50	128
Novemb.-Dezemb.	129	127—75
April-Mai	132	131
Rüböl: Septmb.-Oktobr.	43—40	43—50
April-Mai	44—30	44—20
Spiritus: loko	38—10	37—80
Septemb.-Oktober	37—70	37—90
Novemb.-Dezemb.	38—40	38—50
April-Mai	39—90	40

Reichsbank-Diskonto 3, Lombardzinsfuß 4 pCt.

Handelsberichte.

Danzig, 23. September. Getreidebörse. Wetter: Regnerisch und trübe bei nordwestlichem Winde

Weizen. Für inländische Waare war gute Kauflust zu unveränderten Preisen. Dagegen war Transit sehr schwer zu verkaufen und mußten die geringeren Qualitäten etwas billiger verkauft werden. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 131pfd 135 M., bunt 132pfd. 146 M, hellbunt 131pfd 148 M, 133pfd. 150 M, roth 129 30pfd. 146 M., Sommer- 133pfd. 150 M., 134pfd und 135 M, 151 M., 136pfd. 152 M. per Tonne. Für poln. zum Transit blauspitzig 129 30pfd. 128 M. bunt bezogen 129 30pfd. 132 M., 129pfd. 133 M. bunt besetzt 128pfd. 134 M., bunt 129pfd. 136 M., 130pfd. 137 M., hellbunt bezogen 128 9pfd. 134M.. hellbun 131pfd. 137 M., 132 3pfd. 138 M., hochbunt 133pfd. und 134 5pfd. 142 M. per Tonne Für russ. zum Transit bunt etwas bezogen 129pfd 134 M., streng roth 132 3pfd. 148 M. per Tonne. Termine Sept.-Oktober 135 50 M. Br. 135 M Gd., Okt.-Novbr. 135 50 M Br., 135 M. Gd., April-Mai 141 50 M. Br., 141 M. Gd., Juni-Juli 144 50 M. Br., 144 M. Gd. Regulirungspreis 135 M.

Roggen war wiederum schwach zugeführt, inländischer war unverändert im Werth, während Transit eher eine Kleinigkeit mehr erzielte Bezahlt ist für inländischen123pfd. 113 M, 127 8pfd. und 128 9pfd 112 M., 125pfd. und 131pfd. 111 M. 134 5pfd. 110 M., für polnischen zum Transit 127pfd. 89 M, 130pfd. 90 M Alles per 120pfd per Tonne. Termine Sept-Okt. inländischer 113 M Br., 112 50 M. Gd. transit 92 M. bez, Oktbr.-Novbr. transit 92 M. bez, April-Mai transit97 M. Br., 96 50 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 111 M., unterpolnisch 90 M., transit 89 Mark. Gekündigt sind 50 Tonnen.

Königsberg, 23. September. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt. ohne Faß. Loco 39,50 M. Br., 39,25 M. G, 39,25 M. bez, pro September 39.50 M. Br., —.— M. Gd, —.— M. bez, pro Oktober 39,25 M Br., —,— M. Gd., —,— M. bez, pro November 39,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro November-März 39,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez, pro Frühjahr 41.00 M. Br., —,— M. Gd. —,— M. bez., pro Mai-Juni 41,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 24. September.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
23.	2hp	752.6	+ 10.3	C	10	
	10hp	754.4	+ 4.9	W¹	C	
24.	6ha	754.8	+ 1.1	W¹	4	

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (14. nach Trinitatis), den 26. September 1886.

In der altstädtischen-evangelischen Kirche:

Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachmittags Kollekte für Schulbedürfnisse armer Kinder.

In der neustädtischen-evangelischen Kirche:

Vormittags 9 Uhr: Liturgie: Herr Pfarrer Klebs
Kirchenvisitation der St. Georgen-Gemeinde Superintendenturverweser Herr Pfarrer Vetter.
Beichte und Abendmahl Herr Pfarrer Klebs
Nachmittags kein Gottesdienst.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachmittags 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15. Oktober cr. stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung zu Marienwerder vom 13. Juli 1874 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. event. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 18. September 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Kämpe unterhalb des Winterhafens bis an den Kanal oberhalb der städt. Ziegelei gelegen, soll vom 11. November cr. ab auf 3 Jahre zu Acker-, Wiesen- und Weiden-Nutzung verpachtet werden und ist zu diesen Zwecke in 7 Parzellen eingetheilt.

Ferner soll das Kämpenland unterhalb des Ziegelei-Gasthauses, welches nur aus Acker und Wiese besteht und 6 Schläge umfaßt, vom 11. November cr. ab auf 6 Jahre zu landwirthschaftlichen Zwecken in einzelnen Schlägen verpachtet werden.

Der Termin zur Verpachtung der einzelnen Parzellen und Schläge findet den **27. September cr.** an Ort und Stelle statt, und zwar wird um 8 Uhr Morgens am Winterhafen für die Parzellen der Kämpe oberhalb der Ziegelei und um 10 Uhr Vormittags am Wohnhause auf der Kämpe unterhalb der Ziegelei begonnen werden.

Die Bedingungen können in unserem Bureau I eingesehen werden.

Der Hilfsförster Stade ist angewiesen, die zur Verpachtung kommenden Parzellen und Schläge vor dem Termine vorzuzeigen.

Thorn, den 4. September 1886.

Der Magistrat.

Versetzungshalber beabsichtige ich sofort 2 gut eingefahrene Pferde, 1 sehr gut erhaltene Halbchaise, 1 offenen Reisewagen nebst Stallutensilien freihändig zu verkaufen.

Evers, Ober-Zoll-Inspektor.

Frische

Brat- u. Ostseeheringe

Neunaugen, Caviar

diverse

ger. Fisch-Artikel,

Ung. Weintrauben

bei **A. Mazurkiewicz.**

Ein Faßkellner

mit 300 Mark Kaution wird gesucht. Zu erfragen **Culmerstraße 342.**

Hiermit empfehle ich mich zur Anfertigung von

Polstermöbel aller Art.

Alte Sophas werden nach Wunsch in und außer dem Hause billigst und gut aufgepolstert und bezogen. Sehr gut gearbeitete Sprungfedermatratzen liefere schon von 15 Mark an. **Gardinen, Rolleaux** 2c. besorge geschmackvoll, prompt und billig.

F. Bettinger

Tapezier und Decorateur

Thorn, Heiligegeiststr. 200.

Prof. med. Dr. Bisenz,

Wien, IX, Porzellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die **geschwächte Manneskraft.** Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung". (13. Auflage.) Preis 1 Mark.

Haushälterin.

Eine junge Wittwe oder ein älteres Fräulein, evang., welches gut bürgerlich kochen kann und den häuslichen Arbeiten gern und willig sich unterzieht, wird von einem ältlichen Herrn gewünscht. Zu erfragen in der Exp. d. Zeitung.

Pianinos billig, baar oder Raten. **Fabrik Weidenslaufer Berlin NW.**

Das beim Fort IV befindliche Baubureau (Fachwerkbau mit Pappdach) soll sofort zum Abbruch verkauft werden.

Reflektirende wollen Offerte abgeben bei

O. Walter, Gerstenstr. 78.

M. Lorenz, Thorn

Breitestrasse 459 gegenüber der Brückenstrasse.

Cigarren-, Cigarretten- und Tabaks-Handlung

empfiehlt sein Lager

guter preiswerther Cigarren, Cigarretten und Tabake.

Cigarrenspitzen. Deutsche u. französische Spielkarten.

Für Möbelhändler, Tapezierer, Tischlermeister etc.

halten wir unsere Fabrik und Lager guter, solide gearbeiteter Möbel bestens empfohlen. Zimmereinrichtungen in nußbaum, mahagoni, eichen und schwarz in moderner Ausführung zu Preisen, wie solche von keiner Konkurrenz erreicht.

Berliner Möbelbazar,

Berlin, Rossstrasse 1.

Auch übernehmen wir Privat-Ausstattungen, Hoteleinrichtungen 2c. zu Engrospreisen.

Einzelne Gegenstände werden an Privatleute nur verkauft, wenn die betr. Herrschaften sich auf eine Empfehlung eines dortigen Möbelhändlers, Tischlermeisters oder Tapezierers schriftlich berufen können.

Versandt per Nachnahme.

Bromberger Tageblatt.

Erscheint täglich in 2, Sonnabends in 3—4 Bogen und kostet nur **3 Mark vierteljährlich.**

Der reiche Inhalt, sowie die sachkundige Leitung und die versöhnliche Sprache haben dem konservativen „Bromberger Tageblatt" auch in den liberalen Kreisen immer neue Freunde erworben. Weit über die Provinz hinaus finden die gediegenen Leitartikel und sozialpolitischen Briefe Anerkennung. Telegraphisch wird dem „Bromberger Tageblatt" außer den neuesten politischen und sonstigen Ereignissen auch das für den folgenden Tag in Aussicht stehende Wetter gemeldet.

Anzeigen

finden durch das „Bromberger Tageblatt", welches zugleich alle **amtlichen Bekanntmachungen** bringt, bei der großen Auflage in der Stadt Bromberg und in den Provinzen Posen und Westpreußen die wirksamste Verbreitung und werden mit **15 Pf.** die Zeile berechnet.

Vom Fels zum Meer

Größte, verbreitetste deutsche Monatsschrift, alle Gebiete umfassend. Musterh. Gediegenheit u. äußerst amüsanter Inhalt durch Mitarbeiter 1. Ranges verbürgt. — Illustrat. nach Zahl u. Wert 1. Ranges. Viele Kunstbl. Wertvolle Extrabeil. Alles in Allem: **Bestes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mk. jedes Heft.** Wegen hoher Aufl. bestes Insertionsmittel. — Jetzt bes. zu beachten: **Ein grandioses Panorama „Berlin im 90. Lebensjahre Kaiser Wilhelms."**

Harlemer und Berliner Hyazinthen-Zwiebeln

empfiehlt billigst die

Kunst- und Handelsgärtnerei

von

H. Zorn.

Mieths-Kontrakte

zu haben bei **C. Dombrowski.**

Unentbehrlich bei engen Wohnräumen.

Neuestes

Patent-Bett-Sopha,

ein- und zweischläfrig,

ist in $\frac{1}{4}$ Minute in ein bequemes Bett mit kompletten Sprungfeder-Matratzen zu verwandeln,

ohne das Bett von der Wand abrücken zu müssen.

Ebenso einschläfrige, verstellbare **Lehnstühle** mit Betteinrichtung.

Reelle Arbeit, Garantie für absolute Haltbarkeit.

Illustrirte Preis-Kourante gratis und franko.

Versandt nach außerhalb in guter Leinwandverpackung.

R. Jaeckel's

Patent-Möbel-Fabrik

alleiniger Fabrikant,

Berlin SW., Markgrafenstr. 20, Ecke Kochstraße.

Freie Wohnung für eine ordentliche arme Frau wird nachgewiesen in der Exp. d. Ztg.

„Lilienmilchseife"

beseitigt sofort alle **Sommersprossen,** erzeugt einen wunderbar weißen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei **Adolf Leetz.**

In dem unterzeichneten Verlage wird im Laufe dieses Monats ein Werkchen erscheinen, enthaltend

die neuesten Specialgesetze

für die Provinzen Westpreussen und Posen,

nebst Motiven, Ausführungs-Vorschriften u. Erläuterungen.

Die Kenntniss dieser, für die genannten Provinzen höchst wichtigen Gesetze ist jedem Bewohner der ersteren unentbehrlich, namentlich werden sich Beamte mit diesen Gesetzen eingehend bekannt machen müssen.

Bestellungen auf das Werk, das 1 Mark pro Exemplar kosten wird, werden schon jetzt entgegen genommen.

Schwetz a./W. **W. Moeser's Buchhandlung (G. Büchner).**

JOHANN HOFF'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Erkältung, Husten, Heiserkeit, Bleichsucht u. Körperschwäche glücklich beseitigt durch Johann Hoff's Malzpräparate.

An Herrn **Johann Hoff,** Erfinder der nach seinem Namen benannten **Johann Hoff'schen Malzextrakt-Heilnahrungs-Präparate,** Königl. Kommissionsrath. Besitzer des Kaiserl. Königl österreichischen goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden und Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in **Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.**

Das Malzextrakt-Gesundheitsbier wurde in dem chemischen Laboratorium des Herrn Professors v. Klezinsky chemisch untersucht, und es ergaben sich hier Bestandtheile, welche bei Schwäche der Verdauungs-Werkzeuge, bei Atonie des Darmkanals, bei Unregelmäßigkeiten der Unterleibs-Circulation, sowie bei Brust-Affectionen, bei Abmagerung und Neigung zu Zehrfiebern wegen seiner beruhigenden, nährenden und stärkenden Eigenschaften mit großen und gewünschten Erfolgen in Anwendung gebracht werden können.

Prof. Dr. Granichstätten, K. K. Stadt-Physikus in **Wien.**

Berlin, 20. März 1886, Skalitzerstr. 29.

Bitte um eine neue Sendung von 12 Fl. Malzbier. Mein Husten ist gänzlich verschwunden, doch da mich dieses Bier ganz vorzüglich stärkt, werde ich dasselbe noch einige Zeit gebrauchen. **Paul Jobst,** Techniker.

Verkaufsstelle in Thorn bei **R. Werner.**

JOHANN HOFF's concentrirtes Malzextrakt für Lungenleidende.

Weißestr. 77 ist die II. Etage im Ganzen oder getheilt zu verm.

Ein möbl. Zimmer billig zu verm. Heiligegeiststraße 175, part.

---

3 Stuben nebst Küche vermiethet **S. Czechak,** Culmerstraße.

---

2 Stuben mit Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Marienstr. 285.

Die Verleumdung, die ich zu dem Mühlenbesitzer Herrn Kelsch gegen den Einsassen Herrn **Strobel** hier ausgesprochen habe, widerrufe ich hiermit reuevoll.

Bruchnowo, 23. September 1886.

Pauline Windmüller.

Fast verschenkt.

Wir haben den ganzen Vorrath einer berühmten Anglo-Britisch-Silber-Fabrik um die Hälfte des regulären Preises übernommen und geben daher, so lange der Vorrath reicht, für nur 15 Mark also kaum die Hälfte des Werthes vom bloßen Arbeitslohn, an Jedermann nachstehendes äußerst pracht- und effektvolles Britanniasilber-Speiseservice aus dem feinsten anglo-britischen Silber, und wird für das Weißbleiben der Bestecke 10 Jahre garantirt.

6 Tafelmesser mit vorzüglicher Stahlklinge,
12 (6 Löffel und 6 Gabeln),
18 (12 Kaffee- und 6 Eierlöffel),
12 (6 prachtvolle Eierbecher und 6 Messerleger),
2 (1 Suppen- und 1 Milchschöpfer),
2 (1 Zuckerstreuer und 1 Theeseiher),
6 feinste ciselirte Austriatassen,
6 prachtvolle Fruchtteller, mit indischen und japanesischen Figuren kunstvoll ausgeführt.
2 prachtvolle Salon-Tafelleuchter.

66 Stück. Sämmtliche 66 Stück, welche früher 100 Mark gekostet haben, nur 15 Mark. Im nicht convenirenden Falle wird das Geld anstandslos retour gegeben, daher jede Bestellung ohne Risico ist. Putzpulver per Paquet 25 Pf. Versendung gegen Baar oder Nachnahme, und sind Bestellungen zu richten an das handelsgerichtlich protokollirte

Universal-Versandt-Bureau, Wien, Ottakring, Sailergasse 26. Filiale: Wien, I., Rothenthurmstr. 5.

---

1 verheiratheter Schmied,

selbstständiger Arbeiter, der in Pferdebeschlag, Beschlagen von Kutschwagen 2c. gewandt ist, findet von sogleich oder v. 1. Oktober cr. dauernde Beschäftigung bei **Fr. Kuligowski,** Wagenbauer, Briesen Westpr.

Hypotheken-

Capitalien!

zu denselben Bedingungen, derselben Beleihungsgrenze, wie solche von Berliner, Bremer, Rostocker 2c. Agenten durch Annoncen und Zuschriften empfohlen werden, werden für eine Provision von $\frac{1}{2}$% bis 300,000 Mark, $\frac{1}{4}$% für höhere Summen in kürzester Zeit beschafft. Georg Meyer-Thorn.

Etablirt 1874.

Patente

für alle Länder besorgen event. Vertretung.

Brydges & Co.

Berlin SW., Königgrätzerstr. 101.

Aelteste

Berliner Gewehr-Fabrik

G. Noack,

Berlin C., Breite Straße 7,

gegr. 1824.

Billigste Bezugsquelle für **Jagdgewehre, Revolver** und **Salongewehre, Munitionen** u. **Jagdgeräthe.**

Neu! Dr. Geroke's Patent-Pürsch- und Scheibenbüchsen.

Tanzunterricht.

Eröffnung des diesjährigen **Tanz-Cursus** am **1. Nov.** im **polnischen Museum.**

Hochachtungsvoll

C. Haupt

Tanzlehrer.

Veilchen-Seife Rosen-Seife

in vorzüglicher Qualität empf. à Packet (3 Stück) 40 Pf. **Julius Hoppe,** Friseur, Elisabethstr. 270.

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis** und **Hamburger Cigarren** an Private gegen ein Fixum von **500** Mark und gute Provision.

Hamburg. J. Stiller & Co.

Köchinnen weist nach **E. Baranowski,** Gesindevermietherin. Neust. Markt 144.



Heute Sonnabend

Abends von 6 Uhr ab: **frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen** bei

Benjamin Rudolph

Schuhmacherstr. Nr. 427.

Die Belletage

verm. sofort für 300 Mk. **A. Prowe**

---

1 m. Zim. zu verm. Gerechtestr. 129.

Die herrschaftliche Wohnung

Seglerstraße 137 ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **J. Keil,** Butterstr. 91.

Ein Laden

mit angrenzendem Zim. vom 1. Oktbr. d. J. zu vermiethen.

O. Scharf, Passage 301.

Bache 49 möbl. Zim. nebst Kab. sofort zu vermiethen.

Stadttheater in Thorn.

(Direktion **E. Hannemann**).

Donnerstag, 30. September cr.

Eröffnung der Saison.

Sensationsnovität des Central-Theaters in Berlin

Der Stabstrompeter.

Operettenposse in 4 Akten von W. Mannstädt. Musik von G. Steffens.

Alles Nähere die Zettel.

Täglicher Kalender.

1886.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	—	—	—	—	—	—	25
	26	27	28	29	30	1	2
Oktober . .	—	—	—	—	—	—	—
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
November .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.